

Mode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **68 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

über der letzten Saison eine Zunahme von 8,5 Mio lbs bedeuten würde. Der Durchschnittspreis der letzten Wollsaison ging um 4,3 Pence je lb auf 36,6 Pence zurück. Die Wollkommission verkaufte Ende der Saison den größten Teil ihrer Bestände, und da man zu Beginn der neuen Saison mit einem festen Trend rechnet, werden für einige Monate Operationen der Wollkommission nicht erwartet.

*

In der letzten Zeit war der Rohseidenmarkt in Hongkong sehr aktiv. Zahlreiche Geschäftsabschlüsse wurden hauptsächlich mit weißer Kantonrohseide aller Grade getätigt. Die Umsatztätigkeit bestritten vornehmlich südostasiatische Händler, vor allem aus Kambodscha, Burma, Indonesien und Pakistan. Sie erwarben insgesamt 119 Ballen der Grade B und G. Französische Firmen handelten 30 Ballen der Grade 3 A und A ein. Alle Preise geringerer Grade als A sind gestiegen.

Mit Wirkung vom 23. August ist das Geschäft auf dem Mailänder Seidenterminmarkt zeitweilig suspendiert. Die Mailänder Handelskammer erklärte den Beschluß mit der gegenwärtig im Seidenhandel herrschenden allgemeinen Flaute. Außerdem sollen sich ausländische Händler durch Spekulationsgeschäfte unangenehm bemerkbar gemacht haben.

Ende August kam es auf dem Rohseidenmarkt in Yokohama zu einem starken Preissturz, da einflußreiche Kreise, die über umfangreiche Rohseidenbestände verfügen, ange-

sichts der attraktiven Preise im laufenden Monat und im September-Termin als Verkäufer auftraten.

An der Seidenbörse in Tokio gaben die Preise in letzter Zeit stark nach. Diese rückläufige Tendenz wurde durch umfangreiche Liquidierung von Außenseitern herbeigeführt, die gegenwärtig infolge der knappen Finanzlage ihre Politik änderten. In Händlerkreisen befürchtet man, daß dieser Preisrückgang, der seit Beginn des Jahres 1961 sehr lebhaft war, eine gewisse unentschlossene Haltung bringen könnte.

	Kurse	
	16. 8. 1961	22. 9. 1961
Wolle:		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	111.—	111.—
Crossbreds 58' Ø	92.—	91.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug	80.—	82.—
48/50 tip		
London, in Pence je lb		
64er Bradford	101—102	99—99½
B. Kammzug		
Seide:		
New York, in Dollar je lb	5.43—5.48	5.25—5.34
Mailand, in Lire je kg	8725	8750
Yokohama, in Yen je kg	4135	3945

Mode

Herbst/Winter 1961/62

von Ita Amherd

Mode ist immer ein Spiegel und Ausdruck einer Zeit, ähnlich wie die Kunst und Architektur. Auf der einen Seite wird Neues gesucht und entwickelt, auf der anderen Seite wird das Alte, Ueberlieferte, gehegt und gepflegt. Beides bereitet uns Freude, je nach Charakter und Temperament. Oft wird das Alte und das Neue sehr geschickt verschmolzen — eine Tendenz, wie sie in der neuen Saison in Paris deutlich wird.

Viele meinen zwar, es sei nicht viel Neues in der Mode zu entdecken, und doch gibt es bei näherem Zusehen viele neue Elemente und Bausteine. Unser Dank gilt all denen, die immer wieder schöpferisch an der neuen Mode arbeiten und uns durch eine Fülle von Ideen anregen und anspornen.

Da ist einmal der große Architekt der Couture: *Balenciaga*. Er wagt alles. Seine Tailleurs sind von verschwenderischer Schönheit. Sie sind durchaus tragbar und doch in einer ganz neuen Linie kreiert. Seine Mäntel sind herrliche Gebilde; wir denken fast an Corbusiers Ronchamp oder an eine romanische Kirche, beide großartig primitiv: dieser Geist weht bei Balenciaga.

Am deutlichsten zeichnen sich diese Tendenzen bei den Abendkleidern ab. Da fühlen wir klar die Modernitäten dieses Meisters und zugleich jene weise Einbeziehung der Tradition, die uns immer wieder begeistert und zur Bewunderung einlädt.

Givenchy liegt in der gleichen Richtung. Er ist etwas gemäßiger, doch bewährt auch er sich als großer Köhner. Seine Kollektion wirkte außerordentlich geschlossen und verriet eine phantastisch reiche Palette. Die Farbkombinationen waren bei beiden märchenhaft, doch davon später!

Als Gegensatz steht das Haus *Dior* da, Träger der Ueberlieferung im schönsten Sinne. Seine Linie heißt zutreffend «Charme 62». Es sieht so aus, als wollte man die Atmosphäre von 1900 auf ganz moderne Art und Weise in die Gegenwart hinüberretten. Das Wagnis ist gelungen

und bezaubert uns sehr. Was für ein Kontrast zu Blue Jeans und anderer moderner Saloppheit! Alles steht im Zeichen der Sophistication, jener hochgemuten, zuchtvollen Vornehmheit, zu der ein sehr jugendlicher, gepflegter Charme gehört. Diors Kleider verlangen Haltung, gepflegte Frisuren und noch viel anderes mehr. Keine unverbindlich tändelnde, sondern eine disziplinierte, am Ende doch feminine, eben charmante Mode. Wir wollen uns über diese verschiedenartigen Strömungen aufrichtig freuen.

Als vierter gesellt sich *Grès* in die Reihe jener, die eine wirklich eigenwillige Kollektion vorführten. Ihr Stil ist abstrakt und modern, zuweilen mit rustikalen Elementen spielend, im großen ganzen eine gelungene Ergänzung zu den anderen Häusern.

Mäntel

In allen Häusern zeigt der Mantel ein neues Gesicht. Der weite Mantel existiert zwar noch, doch wird er zunehmend abgelöst durch eine Art Redingote oder auch durch einen geraden Mantel. Bei Dior ist die Form der Redingote kegelförmig, mit kleinem Oberkörper, langen, schmalen Ärmeln und winzigen Kragen. Sie begleiten die weiteren Jupes bei den Kleidern.

Balenciaga und Givenchy schlagen einen neuen, geraden Mantel vor. Er zaubert eine schmale, elegante Silhouette hervor. Daneben entzücken die schönen Double-Face-Mäntel, mollig und warm einhüllend, in neuen Kombinationen. All diese Mäntel sind weiter und großzügiger, wie übrigens auch die verschiedenen Cloqué-mäntel für die Cocktail-Stunde.

Tailleurs

Der Tailleur gibt sich im Winter immer etwas weniger streng als im Frühling. Dior bringt schmale Jacken, lange schmale Ärmel, einen etwas gestreckten Oberkörper mit kurzem Schößchen: eine sehr junge, neue Silhouette, zumal die meisten Jupes kegelförmig geweitet sind und die Hüften schmal und eng umschließen. Wenn sich der

Jupe am Saum unten erweitert, entsteht Diors «Serpentinen-Linie». Die Tailleurs werden oft von kleinen, kurzen Capes mit Kapuze oder von kleinen «Vareuses» begleitet. Balenciaga und Givenchy überraschen durch neue Ideen in den Proportionen, in Garnituren oder bei den Jupes, die oft nach unten hin leicht erweitert sind, was das Gehen erleichtert. Die Länge der Jupes bleibt unverändert. Schöne Knöpfe oder Tressengarnituren bereichern die Tailleurs.

Kleider

Dior bekennt sich auch bei den kleinen Kleidern zur gestreckten schmalen Linie. Kleine, sehr kurze «Bras-sières» betonen die Querlinie unter der Brust. Verblüffende Wirkung hoher Gürtel auf engen Oberteilen, die Ärmel immer schmal und lang, die Röcke wie bei den Tailleurs leicht herausgestellt.

In den anderen Häusern herrscht extreme Einfachheit der Linien, durchaus dem modernen Leben angepaßt. Weich und fließend die Jupes, zuweilen erweitert durch Froncen oder leicht herausgestellt mit und ohne Ärmel, die Ausschnitte oft «ras du cou» oder mit kleinem Kragen. Viele Gürtel, schmale und ganz breite, arbeiten die Taille heraus.

Cocktail

Für die Cocktail-Stunde sind die Ideen am schönsten und glanzvollsten verwirklicht. Kindlich schmal und zart wirken die Oberkörper mit den erweiterten Jupes und kleinen schwingenden Boléros, bald ganz los wie ein Glöckchen, bald wieder eng und streng angeschlossen. Sie tönen Zartheit und Anmut an, ob sie nun aus Samt, Satin Gaze oder Stickerei hergestellt sind. Die Farben spielen eine große Rolle, ebenso der Reichtum der Stoffe mit zahlreichen unerwarteten Effekten.

Schön sind auch die schmalen, geraden Kleider in Schwarz. Oft wird schwarzer Wollstoff mit schwarzem

Satin verarbeitet: das ist dann jenes klassisch schöne Kleid, das jede Frau besitzen möchte.

Abendkleider

Das schmale, lange Kleid setzt sich immer mehr durch. In allen Kollektionen wurden fourreauxartige Roben vorgeführt, oft mit langem, schmalen Panneau nach hinten: eine sehr mondäne Linie, die raffiniert zur Schau getragen werden muß. Die weiten Kleider sind sehr ausgewogen; auch hier markieren schmale Hüften und eine kleine Brustpartie. Die Stoffe bereichern durch Qualität und Farbe diese Tendenz in hohem Maße. Dior zeigte herrliche Stickereien, Pailletten und abstrakte Dessins in seltsamen Farbtönen, oft von glänzenden Fransen belebt.

Bei Balenciaga und Givenchy gab es raffinierte Stickereien; manche erinnerten an das Second Empire und schillerten oft in dunklen Farben oder in satten Rosas. Weiß, blendendes Weiß, in ganz einfachen, repräsentativen Formen!

Farben

Man spricht viel von Schwarz, Grau und Braun. Braun in allen Variationen, vom dunkelsten Kaffebraun bis zu den neuen Erdfarben, Terra di Siena oder Chaldeen Brown. Ein Curry-Gelb leuchtet auf; am Abend verwandelt es sich in ein Gold-Gelb. Neu ist ein dunkles, doch leuchtendes Rot, das Memling-Rot, weiter Rubinrot, faszinierende Grüntöne, Weidengrün, Veronese-Grün und auch sehr dunkle Verts. Weiß, am Abend helle Grau, kräftige Rosa.

Stoffe

Die Wollstoffe sind leicht, aber warm. Für Mäntel viel Double-Face, für Tailleurs wiederum Tweeds in aparten Kombinationen. Kleider oft aus Jersey, leichten Wollstoffen; für Habillés Samt, Brokat und herrliche brochierte Stoffe. Neu sind gazeartige Cloqués, die leicht und doch rund wirken.

Griender-Stoffschau Herbst 1961. — Wolle, Seide und Mischgewebe verleihen dieser reichhaltigen Herbst/Winterkollektion den Charakter der kühlen Jahreszeit. Das Haus Griender präsentiert seiner Käuferschaft die richtungsgebundenen Modetendenzen. Bei den Seidenstoffen ist die Auswahl besonders reichhaltig. Für drapierte Nachmittags- und Abendkleider werden Crêpe, Jersey und Mousseline bevorzugt. Gora ist der Name eines schönen Kunstseiden-crêpes. Der kostbarere Bruder aus reiner Seide heißt Corico. Neue, weiche Soielaines, zum Teil fast transparent, Soielaines imprimés in satten Farben, Aléouchine mit mattschimmerndem Glanz — eine Staron-Exklusivität — verfehlten ihren Eindruck nicht. Neue Façonnés, Cloqués uni und imprimé, Retractsés aus Seide mit Nylon, Duchesses Chenilles, Serges imprimés sur Chaîne, Epinglés, kostbare Brokate und Brocatelles, königliche Satin Velours découpé, Gazes und Lamés in Silber und Gold schimmernd, alle Stoffe in sehr anspruchsvollen Gewebetechniken hergestellt, sind Höhepunkte in der Seidenstoffabteilung.

Klassisch darf man die diesjährige Wintermode nennen, und diese Grundtendenz widerspiegelt sich in den für die diesjährigen Wintermodelle verwendeten Wollstoffen. Relativ streng gemusterte Stoffe, möglichst auf Ton-in-Ton abgestimmt, haben den Vorzug, elegant, klassisch und je nach Musterung doch belebt zu sein. Phantasievolle, stark durchsichtige, gaze- oder netzartige Stoffe ergänzen positiv die relative Strenge. Tailleur- und Mantelstoffe sind verhältnismäßig schwer und voluminös, jedoch weich im Griff. Die Kleiderstoffe zeigen eine Tendenz zum Uni, auch wenn sie leicht oberflächengemustert sind. Interessante Double-Face-Stoffe finden für Kleider wie für Tailleurs und Mäntel sehr bevorzugte Verwendung.

Die Farbpalette ist umfassend. Am Tag viel Grau — und zwar Gris de Paris und Gris de Londres. Beige, Braun, Kamelhaar, Lehm, Olive, dann verschiedene Grün wie Hunting green oder Vert de Saule; Senf wie French

Mustard, Gelb wie Curry oder Altgold, auch Sonnenblumengelb; Rost-, Kupfer- und Aubergine-Töne; satte Rot wie Carnation-Red und Schwarz. Viele Farbkontraste sind dabei wie weiß/schwarz, gelb/braun, grün/schwarz, rot/schwarz. Sehr oft werden auch zweierlei Materialien verwendet.

Am Abend sind die Farben inspiriert von flämischen und florentinischen Malern wie Memling (rot), alle satten Farben von Brueghel, Rembrandt (braun), Veronese (grün). Aber auch Rosa, Abricot, Türkis sowie Weiß und Schwarz sind stark vertreten.

Modespiegel Herbst 1961. — Unter diesem Aspekt präsentiert das Haus Griender am Paradeplatz in Zürich seine Herbstkreationen. Eine Schau der Haute Couture mit ausgewogenen Pariser Modellen und nicht weniger ansprechenden eigenen Schöpfungen. Neue Linien wurden gezeigt — neben bereits dagewesenen. Aber immer wieder wirkte die Einordnung oder Unterordnung an das gegebene Material sehr frappant. Zwischen Modell und Gewebe bestand eine seltene Harmonie, auch dort, wo der Beschauer mit neuen Kombinationen überrascht wurde, wie z. B. bei den Kleidern mit Querstreifen aus Wolle und solchen aus Seide. Mit der Renaissance der Crêpe-Stoffe kamen auch die Plissés wieder zu ihrem Recht; es sei in diesem Zusammenhang ein schwarzes Plissékleid erwähnt, das dank seiner Weichheit besonders ansprach. Wie auch bei vielen andern Modellen war dieses Kleid reich mit Bändern geschmückt. Bei den Cocktail- und Abendkleidern schenkte Griender aparten Jacquards breiten Raum. Damassés, Damas sans envers, Matelassés, Cloqués — material- und bindungsmäßig sehr anspruchsvolle Gewebe — in herrlichen neuen Farbnuancen bildeten den Höhepunkt dieses Modespiegels.

Besonders erwähnt seien last not least die auserwählt schönen und kostbaren Pelzmäntel und -hüte sowie die mit wunderbarem Nerz verzierten Cocktailkleider.

«Rose Bertin» Automne/Hiver 1961. — «Anmutig, feminin» waren zweifellos die Leitmotive für die Couture-Boutique-Kollektion von Rose Bertin. Sei es das einfache, aber gediegene Nachmittagskleid, die festliche Abendrobe, der schnittige Tailleur oder das aparte Deux-Pièce — immer zeigte sich der Inbegriff der hohen Schneiderkunst. Aus den gegebenen Materialien werden in diesem Modeunternehmen sehr ansprechende Neuheiten geschaffen. Interes-

sante Farbkombinationen, viele Ausschmückungen mit Bändern wie auch Accessoires zeugen vom Ideenreichtum der Kreatoren bei Rose Bertin. Neben den klassischen Fasern wie reine Seide und Wolle finden zum Teil auch die Synthetics Eingang in die Kollektion. Die Ausgewogenheit der Modelle, verbunden mit dem modischen Flair, ist das auffallende dieser im intimen Rahmen durchgeführten und erfolgversprechenden Modeschau.

Literatur

«CIBA-Rundschau» 1961/3. — «Gold und Textilien» ist die Überschrift dieser außerordentlich interessanten Ausgabe. Im ersten Abschnitt «Gold- und Silberstoffe vom Mittelalter bis zur Neuzeit» mit den Untertiteln: Was sind Brokate? — Geschlagenes und gezogenes Gold — Häutchengold — Riemchengold — Früheste Zeugnisse — Mittelalterliche Goldstoffe — Brokate der Neuzeit — Ausklang und neue Wege — wird über die Herstellung von Metallfäden und deren Weiterverarbeitung berichtet. Der Verfasser, Dr. M. Braun-Ronsdorf, schließt seine weitgehend orientierende Abhandlung mit folgenden Worten: «Was in unseren Tagen auf Stoffen mit metallischem Glanz schimmert, ist jedoch allermeist ganz anderer Art. Die Chemie hat die alten Techniken des Vergoldens und Versilberns aus dem Feld geschlagen: Kunststoffolien im Verein mit Aluminium sind jetzt Träger jenes Glanzes, der einst das beneidete Vorrecht einiger weniger war.» — Ueber diese Weiterentwicklung schreibt Prof. Dr. P. A. Koch im Kapitel «Metallfäden und Verbundmaterial» und G. W. Kunsch im Aufsatz «Herstellung, Eigenschaften und Anwendungsgebiete metallisierter Textilien». — Mit dem Kapitel «Vom Bronzedruck» werden diese lehrreichen Themen abgeschlossen.

Die «CIBA-Rundschau» 1961/3 schließt mit «Aus dem Bereich des CIBA-Konzerns», den «Koloristischen Zeitfragen» und dem «Cibacron-Kurier».

«Textiles Suisses». — Es ist eine Freude, in der schönen, vom Sitz Lausanne der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung herausgegebenen Quartalzeitschrift «Textiles Suisses» zu blättern, und man gewinnt dadurch einen ziemlich vollständigen Ueberblick über die Auslese des schweizerischen Textilexportes. In der soeben erschienenen Nummer 3/1961 finden wir die traditionellen Rubriken, die sich im unablässigen Rhythmus der Mode erneuern; es sind die Neuheiten der Zürcher Seidenindustrie und der St.-Galler Baumwoll-Stickerei-Industrie in den Pariser Haute-Couture-Kollektionen und den großen Weltmodezentren New York, Los Angeles usw., die Neuheiten in Taschen- und Vierecktüchern sowie Nachklänge verschiedener Manifestationen: Textilien an der Schweizer Mustermesse Basel und am Comptoir Suisse, die Schweizerreise der «Maid of Cotton» usw. Die Aufmerksamkeit sei auf eine inhaltvolle Rubrik gelenkt: die Besprechung der Nouveautés-Kollektionen von 20 der besten schweizerischen Fabrikanten von Geweben und Stickereien für den Sommer 1962. Die gepflegte Ausstattung dieses Heftes ist der Produktion ebenbürtig, deren Prestige es in allen fünf Erdteilen vertritt.

«Brown-Boveri-Mitteilungen» Nr. 5/6/1961. — Die Mai/Juni-Doppelnummer «Das Brown-Boveri-Rechenzentrum» ist als Ganzes einem Gebiet gewidmet, das, wie M. Christoffel im einleitenden Artikel darlegt, für die heutige technische Entwicklung charakteristisch ist und dessen Bedeutung noch zunimmt. Denn neben dem Entwicklungsversuch, der seine Bedeutung voll und ganz behält, werden die rechnerischen Hilfsmittel immer wichtiger, und zwar sowohl für die Vervollkommnung des erzeugten Materials

als auch im Interesse einer rationellen Typenauswahl. Analog- und Digitalrechner sowie ein für die Probleme der Gestaltung elektrischer Netze unentbehrliches Netzmodell sind in einem besonderen Raumkomplex zu einem eigentlichen Rechenzentrum vereinigt. Die historische Entwicklung der mathematischen Wissenschaften und ihre Dienstbarmachung für die wissenschaftlichen Entdeckungen und deren technische Anwendungen schildert ein anschaulicher Artikel «Betrachtungen über die Bedeutung der Mathematik in der Technik». Die auf diesen grundsätzlichen Artikel folgenden weiteren Aufsätze des Heftes liefern einen Ueberblick über den Problemkreis, für den das Rechenzentrum praktisch eingesetzt wird.

Die «Kugellager-Zeitschrift», herausgegeben von der SKF Kugellager Aktiengesellschaft, Zürich 8, enthält zwei interessante Abhandlungen. Ueber «Messen von Körperschall in Wälzlagern» schreibt R. Kazikowski und berichtet, wie SKF umfangreiche Untersuchungen durchführe über das Geräusch in Wälzlagern, und daß das Unternehmen besondere Geräte zum Prüfen von Körperschall in Lagern und zum Messen der Welligkeit von Ringen und Rollkörpern konstruiert habe. Der Aufsatz gibt über die Messungen und über die von der SKF gemachten Erfahrungen Auskunft. — Der zweite Aufsatz «Theoretische Betrachtungen zur Gestaltung von Schleifspindeln mit Kugel- oder Rollenlagern» ist von G. Berling und H. Pittroff verfaßt. Es wird erwähnt, daß man bei Werkzeugmaschinen spindeln eine möglichst große Starrheit der Konstruktion erstrebe. Zur Berechnung der Starrheit bei Werkstückspindeln für Werkzeugmaschinen verwendet man seit langem eine bestimmte Formel. Diese Formel berücksichtigt jedoch die Durchbiegung der Spindel am wirklichen Angriffspunkt der Schnittkraft nicht und vernachlässigt außerdem die Federung der Lager. Daher wird in dieser Abhandlung der Versuch gemacht, die Starrheitszahl verschiedener Schleifspindelarten mit Rücksicht auf diese Faktoren auf theoretischem Wege zu berechnen.

Tendenzfarbkarte Herbst/Winter 1962/63. — Soeben ist die neue Tendenzfarbkarte für Herbst/Winter 1962/63 erschienen. Ihr offizieller Charakter wird dadurch unterstrichen, daß mit der Herausgabe der neuen Karte die Arbeitskreise «Mode und Farbe» und «Farbe» (Accessoires) in das Deutsche Mode-Institut Berlin-Düsseldorf überführt worden sind.

Die Aufmachung erhielt durch die Zellophanierung des Umschlages eine Verbesserung. Als Material zur Darstellung der Farbskalen wurde wiederum Wollgeorgette verwendet. Die neue Karte enthält 20 Farbnuancen, davon je vier Nuancen für die vier Farbskalen der Grundfarben und je zwei für die beiden Accessoiresfarben.

Der Preis der neuen Tendenzfarbkarte für Herbst/Winter 1962/63 beträgt wie bisher DM 6.— je Stück, zuzüglich Porto, und ist zu beziehen beim Deutschen Fachverlag, Abt. Tendenzfarbkarten, Freiherr-vom-Stein-Straße 7, Frankfurt/Main.